

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863**

143 (20.6.1863)



# Beilage zu Nr. 143 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. Juni 1863.

## Deutschland.

**Darmstadt, 15. Juni.** (Fr. 3.) Außern Vernehmen hat der Gesetzgebungsausschuß der Zweiten Kammer seit gestern seine Sitzungen wieder begonnen. Den Gegenstand seiner Beratungen bildete bis jetzt hauptsächlich der Entwurf, die religiöse Erziehung der Kinder betr.; der Antrag des Abg. Meyer wegen Ausdehnung der Kompetenz der Schwurgerichte auf alle politischen und Verbrechen, und der Antrag der Abgg. Finger und Stockhausen, die Gebühren für Eintragung ins Handelsregister und Veröffentlichung der Handelsfirmen betreffend. — Auch der Finanzausschuß und der Gesetzgebungsausschuß der Ersten Kammer haben sich wieder versammelt. Der erstere ist mit der Frage wegen der freien Staatsbeschäftigung, welche den Gegenstand der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Kammer vom 16. l. M. bilden wird. Der Gesetzgebungsausschuß wird zunächst die Beratung des Kirchengesetzes vornehmen, und soll dieselbe alsbald nach Beendigung des Druckes der bezüglichen Protokolle der Zweiten Kammer beginnen.

**Von der Eider, 15. Juni.** Die Fortifikationsarbeiten am Dammwerth werden, wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, seit einigen Tagen auf der Distanz zwischen Friedrichstadt und Schleswig in großartigem Maßstabe betrieben als zuvor. Das Krongener Kabinett, speziell der Kriegsminister, Generalmajor v. Thestrup, ist nämlich zu dem Erkenntnis gelangt, daß noch mehr Fortifikationen angelegt und daß die vorhandenen Werke möglichst vervollständigt werden sollen. In der letztern Beziehung soll namentlich auf die Beschädigung der Schanzen nach dem Norden Rücksicht genommen werden, auf welcher Seite dieselben bis jetzt offen waren. Palisadenverschlüsse werden dort vor einer etwaigen Umzingelung schützen. Nebenher ist der auf dem holsteinischen Eider-Ufer im Bau stehende Brückentopf (Höhe 30 Fuß, Seitenlänge 100 Fuß), welcher 8 Geschütze des schwersten Kalibers aufnehmen soll, nahezu vollendet und bereits mit der Herstellung der Erdwälle begonnen, die zur Sicherheit der Seiten des Brückentopfes erforderlich sind, und die sich vom Brückentopf aus in einem stumpfen Winkel bis an die südlich gelegene Eider erstrecken sollen.

## Vermischte Nachrichten.

4 Berlin, 14. Juni. Gestern feierte Frau Charlotte Birch-Pfeiffer ihr fünfzigjähriges Schauspieler- und zugleich ihr vierzigjähriges Schriftstellerjubiläum. Die Theilnahme an diesem seltenen Fest war die allgemeinste und erstreckte sich weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Schon vor der Feier waren Hunderte von Briefen und zahlreiche Geschenke von nah und fern eingetroffen, darunter sehr sinnige und kostbare Gaben, namentlich von Emil Deoriant, Meyer, Rosenkranz, Püttli. Aus Stockholm war der Generalintendant der L. schwedischen Theater, Kammerherr v. Stebing, persönlich erschienen und überreichte der Jubilarin eine Adresse der dortigen Kunstgenossen. Der Dichter G. v. Püttli überbrachte ihr in seiner Eigen-

schaft als Generalintendant des Hoftheaters zu Schwerin außer einer Adresse der dortigen Bühnemitglieder von Seiten des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin die große goldene Medaille für das Verdienst, am Bande zu tragen — eine Auszeichnung, welche bis daher noch nie einer Frau zu Theil geworden. Der kunstliebende Fürst hatte hierbei ausdrücklich den sittlichen Gehalt ihrer Werke und deren wohlthätigen Einfluß auf das deutsche Volk betonen lassen. Unter den übrigen, von anwärts eingelangten Glückwunschkarten sind namentlich jene der Bühnenvorstände und des gesammten Künstlerpersonals des Hofburgtheaters zu Wien und der Hoftheater zu Dresden, München und Karlsruhe hervorzuheben. Die letztgenannte, welche an der Spitze der Namen sämtlicher Kunstgenossen jenen Euard Deoriant's trägt, begrüßt die Jubilarin als die gelehrte Kunstgenossin, die hochverehrte Dichterin, die Dichterin in Wahl und Gestaltungskraft dramatischer Stoffe als Meisnerin erkannt, die Beherrscherin lebenswärmender Wirkungen in durchgebildeten Charakteren; die taflöse Schaffende, die durch den Reichthum feiglicher Werke dem fremdländischen Einfluß auf das deutsche Repertoire gewehrt, die Wohlthäterin der deutschen Schauspielkunst etc.

Die Dresdener Adresse ist eine anderthalb Ellen hohe Botivtafel, der Rahmen ein Meisterwerk der Schnitzkunst. In ihr ist der Jubilarin insbesondere auch als der allgemein geachteten Menschenfreundin gedacht. In Dresden wurde zur Feier des Tages „Rubens in Watteau“, das treffliche Künstlerdrama der Frau Birch-Pfeiffer, mit Emil Deoriant in der Titelrolle, gegeben. Die Direktion des Leipziger Stadttheaters hatte der dortigen Adresse ein massives silbernes Schreibzeug von hohem Werth und ungemein geschmackvoller Arbeit beigelegt.

Hier in Berlin ließ die Feier alles in dieser Art bis jetzt Dagewesene weit hinter sich zurück. Der Hof, die Kunstgenossenschaft und das Publikum weitesterten förmlich miteinander in Ehrenbezeugungen für die Jubilarin. Die Feier, welche mit einem Morgenständchen des Musikcorps vom Königl. Garde-Schützenregiment begonnen hatte, beschloß eine Nachtmusik von der Kapelle des Garde-Kürassierregiments.

An der Spitze einer Abordnung der Mitglieder der Königl. Schauspieler- und Bühnendirektion stand der Generalintendant in der Wohnung der Frau Birch-Pfeiffer und überreichte ihr nach einer warmen Ansprache das Ehrenschreiben des Königs, ein kostbares Armband. Ein von Direktor Dürring verfaßtes, von Frau Friedlmann gesprochenes Gedicht ging der Uebergabe der Berliner Künstleradresse voraus, die 2 1/2 Ellen hoch, von einem goldenen Lorbeerkranz umrahmt, die photographischen Bildnisse sämtlicher Mitglieder des Schauspielers in Rollen aus Bühnenbüchern der Gelehrten enthält. Auf den Abend wurde „Die Grille“ gegeben. Das Haus war in allen Räumen überfüllt, die königliche Familie aus Babelsberg eigens zu der Feier übergekommen. Als die Jubilarin in der Rolle der Mutter Jakob erschien, erhob sich das Publikum und begrüßte sie mit einem entzückten Beifallssturm, zu dem der König selbst, aus der Loge sich hervorbeugend, das Signal gab. Nach dem Akte wurde die liebeswürdige Künstlerin von dem Königspar in besten Loge persönlich beglückwünscht. Das Geschenk der Königin bestand in einer prachtvollen Broche. Den ganzen Abend hindurch und am Schluß der Vorstellung war des Beifalls kein Ende. Von zahlreichen Notabilitäten aller Kategorien, insbesondere von Feldmarschall Wrangel wurde die hochgeehrte Dame theils

auf der Bühne, theils in ihrer Wohnung auf das herzlichste begrüßt. Auch der jetzt in Berlin anwesende Dichter Paul Heyse suchte sie auf. Unter den außerdeutschen Adressen ist insbesondere jener aus Zürich zu gedenken, deren Fassung Zeugnis gibt, in welcher ehrenvollem Andenken Frau Birch-Pfeiffer dort steht, wo sie als mehrjährige Leiterin des Stadttheaters dasselbe insbesondere hinsichtlich des Zusammenhanges auf eine nie zuvor und auch seitdem nicht wieder erreichte Höhe gehoben.

Ein Neu-Yorker Tabakshändler hat eine neue Erfindung gemacht, um den Rauchern das Stopfen der Pfeifen zu ersparen. Dieselbe besteht in einer „Patrone“, welche eine Öffnung zum Durchgang der Luft und zur tabakalen Verbreitung des Feuers vom Centrum aus besitzt, und unten eine mit Baumwolle gefüllte Hülse hat, um den Rauch zu filtriren und die mitotinhaltigen Delle zurückzuhalten.

Schon mehr chinesisch. In Manchester ist eine literarische Merkwürdigkeit erschienen, eine Poësie, welche nur aus einseitigen Wörtern besteht. Der Verfasser derselben will dadurch beweisen, daß es keiner langen Worte bedürfte, um dem Volke die größten Wahrheiten zu vermitteln; und allerdings hat er diesen Zweck bewundernswürdig gut erreicht.

Kampulikon wird ein Stoff genannt, der aus Guttapercha, Kautschuk und Kork besteht, die fein gemahlen, innig mit einander gemengt und einem starken Druck unterworfen werden. Die Korkeinschlüsse, welche früher als nutzlos wegwerfen wurden, haben durch diese Fabrikation einen Werth von 2 1/2 Thlr. per Zentner erreicht. Der Bedarf an Kork in der Fabrik von Taylor, Hany u. Komp. 19, Gutter Lane, Gheopside, London, übersteigt 6000 Zentner jährlich. Die ganze Fabrikation von der Behandlung der Rohstoffe bis zum Austragen der Farben auf das fertige Material umfaßt einen Zeitaufwand von 10 Stunden; dann aber nimmt das Trocknen eine sehr lange Zeit in Anspruch.

Das Kampulikon ist namentlich zur Bedeckung von Fußböden ein sehr geschätzter Artikel, weil man die Ritze darauf nicht hört; es ist hierzu in den Parquetstücken angewendet, ebenso in mehreren andern öffentlichen Gebäuden, in Kirchen, Hotels und Klubhäusern. Fernere gute Eigenschaften sind, daß die Festigkeit keinen schädlichen Einfluß auf dasselbe ausübt und daß es ein höchster Wärmeleiter ist; in Bezug auf Wärmeleitfähigkeit steht es zwischen Wasser und Zepischen. In Zerkleinerung hat man es zur Bedeckung der Wände und Fußböden angewendet; hier sichert es durch seine Elastizität gegen vorzeitige Verletzungen und dient zugleich als schlechter Wärmeleiter zur Erhaltung einer gleichmäßigen Temperatur. In den Königl. Ställen, in Windsor besetzen Wände und Scheidewände aus Kampulikon, sowie es sich auch zu Weitzbahnen eignet. Endlich dient es auch als Bekleidung der Messerpupe an Stelle des Leders, das vormalig so häufig angewendet und verkauft wurde, was sich auf 40 bis 50,000 belaufen. Die Preise des Kampulikons sind linealweise so hoch; der Quadratfuß des gewöhnlichen Fabrikats kommt incl. Transport u. s. w. ungefähr auf 18 Kreuzer zu stehen.

## Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Hermann Kroenlein.

n. öherr. Zmr. bis Ende September 1863 und 4000 n. öherr. Zmr. bis längstens Ende Mai 1864, frei an den hiesigen Kohlenlager-Platz erfolgen muß;

2) hat der Unternehmer kostenfrei die Detailabgabe zu besorgen und den jeweiligen Feststellungsbedarf an die l. öherr. Truppen in die verschiedenen Kasernen franco zu befördern; sollte er auch für die während der Zeit der Aufbewahrung sich etwa ergebende Schwundung haften;

3) müssen die festgestellten Offerten zugleich mit dem zu erlegenden Badium (Kreuz) von 5 % des Geldbetrags der offerirten Lieferung entweder in Baarem oder in l. öherr. Staatspapieren versehen sein.

Das Nähere der Lieferungsbedingungen ist bei der obbesagten Verpflegungsverwaltungs-Kanzlei zu erfahren. Kaschau, am 10. Juni 1863.

K. K. Militärverpflegs-Verwaltung.

Zw. 705. Nr. 5587. Einöheim. (Aufsorderung und Fahndung.) Der Dienstherr Georg Schifferdeder von Gohntersheim steht hier wegen Verzug in Vertragsverhältnissen, im Betrage von 10 fl. 20 kr., zum Nachteil des Bierbrauers Bagerl von Adersbach, in Untersuchung und ist uns sein Aufenthalt unbekannt.

Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zur Einvernahme dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung gegen ihn erkannt würde.

Zugleich bitten wir, auf ihn zu fahnden, und ihn im Vernehmungsfalle mit Anhaltspass anzuzeigen. Einöheim, den 13. Juni 1863.

Großb. bad. Amtsgericht. M. o. r. s.

Zw. 703. Nr. 7037. Offenburg. (Aufsorderung.) Im Besitze der hier wegen Diebstahls in Untersuchung stehenden Theres Bruder sind folgende Gegenstände, über deren Erwerb sie sich nicht ausweisen kann, gefunden:

1 schwarzes Merinowolle, 1 schwarz gebülmter wollener Schurz, 1 halbwollenes Halstuch mit grauem Grund, 1 wollener Rod mit weißem Grund, grünen Blättern und violetten Blumen, eine Strobtasche, ein brauner Regenstirn mit eisernem Stoch, eine Frauenjacke von blauem baumwollenem Zeug mit grünem und weißen Tupfen, ein wollenes Kleid mit grünem Grund, roth, weiß und schwarz karirt, eine baumwollene, blau karirt Schürze.

Wer Ansprüche an diese Gegenstände macht, wird aufgefordert, sich umgehend hier zu melden. Offenburg, den 16. Juni 1863.

Großb. bad. Amtsgericht. H. e. r. s. t. e. r. v. d. R. o. h. l. u. n. d.

# Sommer-Saison Bad Homburg Sommer-Saison 1863. bei Frankfurt a. M. 1863.

Die Heilkraft der Quellen Homburgs macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Zirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz; bei der Gicht, der Gicht etc., sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.

Im Badehause werden Mineralwasser- und Fichtennadel-Bäder gegeben, und ebenso findet man hier gut eingerichtete Fußbäder. Woffen werden von Schweizer Alpenweiden des Kantons Appenzel aus Ziegenmilch durch doppelte Säuung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige Konversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet, es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. — Das große Lesekabinett ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen, und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chovot aus Paris anvertraut.

Das Kur-Orchester, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens, und Abends im großen Ballsaal.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europas. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Nächsten Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her — der letzte um 11 Uhr —, und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abendunterhaltungen in Frankfurt zu besuchen.

## Mühle-Versteigerung.

Der Theilung wegen lassen die Erben des verstorbenen Andreas Schmitt, gewesener Bürger und Mühlmeister zu Weissenheim, ihre in der Stadt Wolfach bestehende nachstehend beschriebene Mahlmühle

Samstag den 27. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier wiederholt öffentlich veräußern.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 6 mechanisch eingerichteten Mahlgängen, feinem Wasserbau mit Lech, Fellen und Mühlkanal in der Stadt hier.

2. Eine Wagenremise vor dem Hause.

Die Hälfte eines Wohngebäudes mit Scheuer, Keller und Stallung mit anhängenden, feinem Schweinfällen, neben der Mühle.

3. Eine Bad- und Waschküche hinter der Mühle, auf eigenem Grundbesitzum liegend.

4. Ein 5 Meile entferntes Grundstück hinter der Mühle, neben dem Kanal und St. Jakobsweg. Zusammen im Anschlag zu 16,000 fl.

Die Versteigerungsbedingungen können jeder Zeit bei dem Hergemeindefreier dahier eingesehen werden. Wolfach, den 28. Mai 1863. Großb. bad. Amtsgericht. H. e. r. s. t. e. r. v. d. R. o. h. l. u. n. d.

## Kundmachung.

Am Mittwoch den 24. Juni 1863, Vormittags 10 Uhr, wird in der Kanzlei der l. ö. Militärverpflegsverwaltung zu Kaschau (Ludwigsstadt, Kohlenstraße Nr. 13) die Lieferung von 12,000 und im Bedarfsfälle auch 24,000 n. öherr. Zentner Rührer-Eierstöfen im Commissionenwege vergeben werden.

Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen beabsichtigen, haben ihre Angebote schriftlich, mit deutscher Bezeichnung des Preises per n. öherr. Zentner, an die vorbesagte Verpflegsverwaltung einzusenden. Die Bedingungen sind folgende:

1) Die Kohlen müssen von bester Qualität sein und haben zur Hälfte in Stücken und zur Hälfte in Rührer Feinschrott zu bestehen, wobei noch beigefügt wird, daß die gänzliche Ablieferung obigen 12,000 Zentner in den Raten, und zwar 8000

9 40  
9 57 1/2  
9 47  
5 35  
9 23 1/2  
11 50  
804-9  
52 30  
1 45 1/2  
2 26 1/2

9 40  
9 57 1/2  
9 47  
5 35  
9 23 1/2  
11 50  
804-9  
52 30  
1 45 1/2  
2 26 1/2

9 40  
9 57 1/2  
9 47  
5 35  
9 23 1/2  
11 50  
804-9  
52 30  
1 45 1/2  
2 26 1/2

9 40  
9 57 1/2  
9 47  
5 35  
9 23 1/2  
11 50  
804-9  
52 30  
1 45 1/2  
2 26 1/2



zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuch-Einträgen.

Am 668. Gerösbach. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Regierungs-Blatt Nr. 30) werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen würden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandbuch eingetragen sind, besteht in bedingtem Unterpfandrechten, und der Rechtsgrund der in das Grundbuch eingetragenen Forderungen in dem gesetzlichen Vorzugsrecht des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Gerösbach, den 12. Juni 1863.

Das Pfandgericht. Meier, Bürgermeister.

Der Vereinigungs-Kommissär: L. Seltenreich.

Main table with columns: Des Eintrags (Datum, Seite), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger, Betrag der Forderung (fl., fr.), Des Eintrags (Datum, Seite), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger, Betrag der Forderung (fl., fr.).